

Analysen des Lengfelder Rohkalksteins (I.—VI.) und  
Gebrannten Kalkes (VII. und VIII.).

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.
CaO	31.21	30.5	31.1	49.6	37.3	42.40	69.1	82.30
MgO	20.12	21.6	21.3	1.9	11.4	12.53	20.4	13.20
Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> )	1.50	Spur	0.8	1.2	1.4	2.20	3.2	2.20
Fe <sub>2</sub> O <sub>3</sub> )								
Unlös.	.	0.4	0.5	8.3	4.6	.	5.1	.
SiO <sub>2</sub>	0.60	.	.	.	.	0.82	.	0.35
CO <sub>2</sub>	45.81	47.5	46.6	38.6	44.5	42.00	2.2	1.10
H <sub>2</sub> O	—	—	—	0.2	0.5			
SO <sub>3</sub>	—	—	—	—	—	—	—	Spur
	99.24	100.0	100.3	99.8	99.7	98.95	100.0	99.15

Anal. I. MERBACH (1835) — II.-IV. WUNDER, HERBRIG & EULITZ (1876, S. 21) — V. u. VII. Mech.-Techn. Versuchsanstalt Dresden (1905) — VI. u. VIII. Ing.-Büro f. Berg- u. Hüttenwesen Freiberg (1926). Auf SO<sub>3</sub> ist nachweisbar nur bei Anal. V., VII. u. VIII geprüft worden. Als Unlösliches ist SiO<sub>2</sub>, Sand und Ton bezeichnet worden.

Für die Beurteilung der geologischen Verhältnisse des Vorkommens sind die Angaben NAUMANN'S insofern von bleibendem Werte, als sie uns gestatten, die damaligen Aufschlüsse mit den heute vorhandenen zu vergleichen.

Aus späterer Zeit besitzen wir an wichtigen geologischen Darstellungen die von J. HAZARD (1886) in der 1., von R. REINISCH (1931) in der 2. Aufl. der Erläuterungen z. Geol. Karte, Blatt 116, sowie die Angaben von Bergmeister ANSHELM (1897—99)<sup>27)</sup> und Berginspektor ROCH (1905)<sup>28)</sup> in Gutachten, die sich in den Akten der Direktion der Kalk- und Hartsteinwerke finden.

Nach HAZARD bildet der dolomitische Kalkstein „ein dem Muscovitschiefer regelmäßig eingeschaltetes linsenförmiges Lager, dessen Längenerstreckung mindestens 200 m beträgt. Im Liegenden des Hauptlagers treten einige freilich jetzt zum größten Theile abgebaute kleinere Einlagerungen auf, welche die Verbandsverhältnisse, sowie das Streichen und Fallen besser erkennen lassen als ersteres.“

Nach ANSHELM (1897) streicht das Hauptlager SW—NO und fällt gegen 60° in NO. Die Erstreckung des Kalkes im Streichen beträgt nach den Aufschlüssen in dem damals ca. 24 m tiefen Tagebau rund 120 m, im Fallen mindestens 150 m. Die Mächtigkeit gibt er zu mindestens 30 m an, da der 30 m tiefe alte Schacht ganz im Kalke steht. Nach NO zu, also in der Fallrichtung, waren an der Bruchwand 18 m Kalk

<sup>27)</sup> Dir. KHW. Cap. IV, Sect. C, Nr. 55, Fol. 164 ff. (vergl. Anm. 25).

<sup>28)</sup> Dir. KHW. Cap. IV, Sect. C, Nr. 121: „Acten Allgemeine Kalkwerksangelegenheiten betr. Ergangen beim Forstrentamt Marienberg 1904“, Fol. 42 ff.